



Werner Rutz und Roswitha Müller-Krüger (von links) zeigen bei Milu Dassow in der Kunst KÖ 21 in Emmendingen ihre Werke aus einem gemeinsamen Kunstprojekt zum Buch "Die unsichtbaren Städte" von Italo Calvino.

## Spannendes Kunstprojekt

„Die unsichtbaren Städte“: Kunst KÖ 21 zeigt Werke von Roswitha Müller-Krüger und Werner Rutz

Von Ruth Seitz

**EMMENDINGEN.** Die Kunst KÖ 21 in der Königschaffhauser Straße macht erneut mit einer bemerkenswerten Ausstellung auf sich aufmerksam: „Die unsichtbaren Städte“ lautet ihr Titel. Von heute, Freitag, bis 17. Oktober sind in den Ausstellungsräumen Werke von Roswitha Müller-Krüger und Werner Rutz zu sehen – und die haben einen ganz besonderen Hintergrund. Sie sind die künstlerische Auseinandersetzung der beiden mit dem gleichnamigen Buch des italienischen Schriftstellers Italo Calvino – auf höchst unterschiedliche, faszinierende Weise.

„Spannend, sehr, sehr spannend“ findet auch Milu Dassow diese Ausstellung, die sie organisiert und sie freut sich: Denn in der Kunst KÖ 21 ist die erste Ausstellung des Projekts „Die unsichtbaren Städte“ in Baden-Württemberg zu sehen. Das Künstlerpaar Roswitha Müller-Krüger (Erkrath) und Werner Rutz (Düsseldorf) wurde bei einem Malaufenthalt in Dresden auf die Werbung der Kunst KÖ 21

aufmerksam – ausstellen, wohnen und arbeiten unter einem Dach.

Die Verknüpfung von Literatur und Bildender Kunst, der Brückenschlag vom Buch zum Bild begeisterte Milu Dassow sofort. Auf die Ausstellungsbesucher warten Werke, die die Vielfalt künstlerischen Schaffens der beiden präsentieren. „Wobei der Brückenschlag zum Buch von jedem Besucher gewählt werden kann, zwingend nötig ist er nicht, die Bilder sprechen für sich“, sagt Milu Dassow.

Meisterhafte, gestochen scharfe Bunt- und Bleistiftzeichnungen, Radierungen, Acryl und Mischtechniken – Roswitha Müller-Krüger und Werner Rutz haben sich dem Buch Calvinos mit ihren Bildern auf ganz unterschiedliche Weise genähert, dem Gelesenen ihre eigene künstlerische Handschrift gegeben.

„Die unsichtbaren Städte“ des Ende der 80er Jahre verstorbenen italienischen Schriftstellers ist kein einfaches Buch, keines, das sich dem Leser sofort erschließt. Marco Polo berichtet darin dem Mongolenherrscher Kublai Khan von fiktiven Städten, die er auf seiner Reise besucht habe. Die Städte tragen alle wunderbare Namen von Frauen, sie heißen

Zobeide, Euphemia, Valdrada oder Zermude. Die Schilderung der Städte ist oft bizarr, erschließt sich dem Leser kaum und forderte letztlich auch die beiden Künstler zur intensiven Auseinandersetzung auf – die noch nicht beendet ist, wie sie sagen. Seit zwei Jahren beschäftigen sich Roswitha Müller-Krüger und Werner Rutz mit den unsichtbaren Städten, die letztlich Sinnbild und Abbildung menschlicher Seelen- und Entwicklungszustände sind. Eine Stadt zu malen, die eigentlich nicht greifbar sei, das sei für sie die größte Herausforderung gewesen.

Die Ausstellung ist erstmals heute, Freitag von 15 bis 17.30 Uhr geöffnet, am Freitag, 15. Oktober, von 16 bis 18.30 Uhr, an den Samstagen von 10 bis 18 Uhr, an den Sonntagen von 11 bis 18 Uhr. Auch Termine nach telefonischer Vereinbarung sind möglich (☎ 0157/5129-2169). Die Künstler sind samstags ab 14 Uhr und sonntags von 11 bis 13 Uhr sowie von 15.30 bis 18 Uhr in der Ausstellung für die Besucher da. Roswitha Müller-Krüger wird in das Buch einführen und Texte zu den ausgestellten Werken vorlesen – samstags und sonntags jeweils um 17.30 Uhr. Es gelten die 3 G-Regeln.